

br+ HANDEL | INTERVIEW

Maximilian Perez: »Austauschen und ausprobieren«

In München soll der „Future Retail Store“ Handelsinnovationen und Nachnutzungskonzepte ausloten. Innovationsforscher Maximilian Perez spricht im Interview über die Innovationsfreude im Einzelhandel.

Wieso braucht der Handel Unterstützung beim Erproben neuer Ideen und Konzepte?

Der Handel in Deutschland ist überwiegend mittelständisch strukturiert. Im Gegensatz zu großen Konzernen kann sich das Gros der Handelslandschaft keine eigene dedizierte Innovationsabteilung leisten. Mit dem Förderprojekt „Future Retail Store“ wollen wir dem mittelständischen Einzelhandel deshalb Freiraum und Ressourcen verschaffen, sodass die Unternehmen ihre Ideen umsetzen können. Denn innovativ sind sie allemal.

Mit was können Bewerber Sie überzeugen?

Wir haben keine festen Kategorien oder Anforderungen, die die Bewerber erfüllen müssen. Was wir jedoch gerne sehen würden, sind wirklich neue Ideen, Experimentierfreude und auch Kooperationsbereitschaft.

Wie innovativ ist der deutsche Einzelhandel?

Wie in jeder Branche gilt: Manche sind innovativer, manche konservativer unterwegs. Das hängt auch



Maximilian Perez ist verantwortlich für den Aufbau des Bereichs Innovationsförderung der Günther Rid Stiftung. Eines der ersten Projekte in diesem Bereich ist der „Future Retail Store“, bei dem Händler auf einer Fläche im ehemaligen Galeria-Haus in der Münchner Innenstadt (Karlsplatz/Stachus) mit neuen Geschäftsmodellen und digitalen Technologien experimentieren sollen. (Foto: Rid Stiftung)

von den jeweiligen Standortgegebenheiten ab. Da jedoch mittlerweile alle vor den gleichen Herausforderungen stehen, muss zwangsläufig innoviert werden. Hierzu braucht es handhabbare Lösungen, gute Beispiele und Inspiration. Manchen gelingt das sehr gut: Unter den knapp 400.000 Unternehmen in Deutschland sind viele einige außerordentlich innovativ, das zeigt uns unsere Arbeit bei der Rid Stiftung und beim Fraunhofer Institut immer wieder.

Was erhoffen Sie sich vom Münchner Projekt?

Wir wollen unterstützen, die nötige Inspiration liefern und dem Handel einen Ort zum Austauschen und Ausprobieren bieten. Wir hoffen, dass die teilnehmenden Unternehmen ihre eigenen Geschäfte und Konzepte verbessern können, wollen aber auch selbst daraus lernen, um die Erkenntnisse mit dem mittelständischen Einzelhandel teilen zu können. Außerdem wollen wir herausfinden, wie der Handel in Zwischennutzungen leerstehender Warenhäuser aussehen kann.

Das ehemalige Galeria-Gebäude am Stachus ist ein grauer, in die Jahre gekommener Klotz. Warum haben Sie ausgerechnet diesen Standort für die Experimentierfläche ausgewählt?

Wir sind dort Teil des Zwischennutzungsprojekts „Lovecraft“ und denken dort den Handel neu. Wir sind uns der Besonderheiten des Standortes bewusst. Eines der Ziele des Projektes ist, herauszufinden, wie eine Zwischen- oder auch dauerhafte Nachnutzung von Warenhaus-Immobilien durch den Handel aussehen kann. Denn nur weil das Warenhaus-Konzept so nicht mehr funktioniert, heißt das nicht, dass an den Standorten gar kein Handel mehr gefragt ist. Zudem können wir diese Immobilien nicht einfach alle abreißen, viele werden in angepasster Form Teil des Stadtbildes bleiben. Daher ist der Münchner Standort für unser Projekt prädestiniert.

Themen: buchreport.express 33/2023 Fraunhofer Institut Future Retail Store
Innenstadtentwicklung Maximilian Perez Rid Stiftung